



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Sonntag der Auferstehung unsers Herrn, biß zu der Octav unsers Herrn Fron-Leichnam

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294340

Das hohe Fest des heiligen Oster-Tags. Dessen History/ das ist/ sein Ursprung und Namen. Von dem Eingang der heiligen Meß. Von der Epistel und von dem Evangelio. Die Epistel. Anmerckungen. ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-44778



Übungen der Gottseeligkeit

Auf alle

Sonntage und auf alle bewegliche Fest-Tage des Jahrs.

Der

Sonntag von der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi/

Oder

Das hohe Fest des Heil. Osters-Tags.

Die History des Sonntags.



Es ist der seelige Tag / sagt der Prophet / den der Herr gemacht hat: Hæc est dies quam fecit Dominus; Laßt uns an demselben frolocken und fröhlich seyn: Exultemus & lætemur in ea. Hat man wohl jemahls billichere Ursach gehabt sich zu freuen/

U 2

Dann

4 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.
Dann über die Auferstehung des Heylands?
Diß Geheimnuß ist ein unumstößlicher Bes-
weißthum aller übrigen / das Fundament
unserer Religion / das Pfand unserer Glück-
seligkeit / der Grund unsers Glaubens und
unserer Hoffnung. Der von den Todten
auferstandene Iesus Christus / sagt der heil-
lige Athanasius / hat das Leben der Mens-
chen zu einem immerwährenden Freuden-
Fest gemacht; kein Leyd / keine Forcht soll
fürhin unsere Ruhe stöhren; unsere Hoff-
nung hat nichts mehr wanckendes noch un-
gewisses in sich; dann dieweil unser H. Er-
und Meister darum wieder lebendig wor-
den / damit er fürhin nicht mehr sterbe /
also werden wir nur darum sterben / damit
wir zu seiner Zeit wieder leben. Wir ha-
ben Iesum Christum beweint; so ist dann
billich / weil wir die Schmerzen und
Schmach seines Todts bey uns empfunden /
daß wir auch an der Herrlichkeit und
Freud seines Triumphs Theil haben. Es
freue sich die ganze Welt / sagen die Pro-
pheten: alles Erdreich frolocke und hüpfte
vor Freuden an disem glückseligen Tag /
und halte feyerlich disen Triumphs-Tag /
der uns alle glückselig machen wird: Noli
timere terra, exulta, & lætare. Joël. 2. Der
Todt ist überwunden / die Höll laßt ihre
herrliche Gefangene loß / die Erde ist ges-
zwun-

Das hohe Fest des H. Ofter-Tags. 5

zwungen vilen Heiligen ihre abgelegte Leiber/ vor der Zeit der allgemeinen Wiederbringung wieder zu geben/ um seinen Sieg desto prächtiger zu machen. Der Himmel sendet seine Engel/ allen Glaubigen die glorreiche und triumphierliche Auferstehung ihres Erlösers anzukünden; endlich so treten auch die Apostel aus der Finsternuß ihrer Unwissenheit und Unglaubens hervor/ damit sie die Gottheit ihres Heylands/ den sie an diesem Tag über den Todt selbst siegend gesehen/ erkennen und anbetten.

Das ganze Christenthum ist auf dem Glauben dieses Geheimnisses gegründet; alles beruhet auf dieser Grund-Warheit: Si Christus non resurrexit, sagt der heilige Paulus/ inanis est prædicatio nostra, inanis est & fides vestra. Wann Iesus Christus nicht auferstanden/ so ist so wohl unsere Predig/ als auch euer Glaub vergeblich. Wann Iesus Christus nicht auferstanden/ sagen die heilige Vätter/ so sind alle seine Verheissungen nichtig/ alle unsere Hoffnung fällt dahin/ unser Glaub verschwindet und erlöschet. Obschon die Gottheit Iesu Christi dem Ansehen nach genugsam dargethan worden/ so wohl durch die übernatürliche Werck/ welche er Zeit seines sterblichen Lebens gewürckt/ als auch durch die Weissagungen der Propheten/ welche

¶ Das hohe Fest des H. Ofter-Tags.
welche alle mit den unterschiedlichen Um-
ständen seines Lebens/ Leydens und Todts
so eigentlich überein kamen; Austreibun-
gen der bösen Geistern / Gesundmachung
der Blinden / Auferweckung vier-
tägiger Todten/ und vil andere Wunder mehr/ be-
weisen genugsam / daß er sich mit höchstem
Recht den Sohn Gottes nennete. Nichts
desto weniger ware es nothwendig / daß er
von den Todten auferstunde / damit hier-
durch eine so hochwichtige Wahrheit wider
alle Anlauff der Verläumdung bedeckt
wurde: ja man kan sagen/ daß die Offen-
bahrung der Gottheit Jesu Christi vor-
nemlich aus seiner Auferstehung gegründet
ware. Und diese ist die Beweissthum/ welche
er selbst von seiner Auferstehung gabe. Wir
finden in der ganken Evangelischen Histo-
ry/ daß er sehr oft und austrucklich seinen
Jüngern kund gethan / nicht nur seinen
schmählichen Todt / sondern auch die dar-
auf folgende Herrlichkeit / und sonderlich
die Auferstehung seines Leibs am dritten
Tag: Quia oportet eum occidi, & tertia
die resurgere. Umsonst hätte er diß Geheim-
nuß seinen Jüngern anvertraut / wann er
es seinen Feinden verborgen hätte: wie er
es ihnen dann auch bey allen Anlässen kund
gethan. Bald bediente er sich Geheim-
nuß-reicher und figürlicher Redens-Arten/
um

um ihre Aufmerksam- und Wundergebige-
 keit aufzuwecken. Ihr fraget mich / sagte
 er / aus was Gewalt ich die / so den Tempel
 durch ungebührliches Kauffen und Ver-
 kauffen entheiligen / mit Geißlen daraus
 treibe: Brechet diesen Tempel ab / so will
 ich ihn in dreien Tagen wieder aufrichten;
 Solvite templum hoc, & in tribus diebus
 excitabo illud. Dieser Tempel aber / von
 welchem er redte / sagt der heilige Johan-
 nes / ware sein eigener Leib. Nachdem ihr
 durch einen grausamen und schmählichen
 Todt diesen sichtbaren Tempel / welcher ist
 mein Leib / werdet verstöhret haben / will
 ich ihn selber am dritten Tag / in gleichem /
 ja in einem vil vollkommneren Zustand wie-
 der aufrichten. Ihr begehret von mir / sag-
 te er ihnen anderstwo / ein neues Wunder-
 werck / eure Unglaubigkeit zu überzeugen:
 die / so ich bereits gewürcket / und deren ihr
 mehrentheils Zeugen gewesen / könntet euch
 genugsam seyn; nichts desto weniger will
 ich eins thun / welches alle andere unwider-
 sprechlich bekräftigen wird / und kein
 Mensch thun kan / er seye dann Gott. Diß
 Wunder wird dasjenige seyn / dessen der
 Prophet Jonas ein Vorbild gewesen;
 dann wie derselbe aus dem Bauch des
 Wallfischs herausgegangen / nachdem er
 drey Tag und drey Nacht darinnen gelea-

8 Das hohe Fest des H. Ofter-Tags.
gen / also nachdem ich drey Tag in der
Schooß der Erde / das ist / in dem Grab
werde gewesen seyn / werd ich gleicher ge-
stalten aus derselben hervorgehen. Wie
verblüht aber dise Redens-Arten immer
waren / vernahmen nichts desto weniger die
Juden den wahren Verstand derselben der-
massen wohl / daß sie alsobald nach seinem
Todt zu Pilato lieffen : Recordati sumus,
wir erinnern uns / sprechen sie zu ihm / daß
dieser Verführer / da er noch lebte / zum öff-
teren gesagt / daß er am dritten Tag von
den Todten auferstehen werde : Quia sedu-
ctor ille dixit adhuc vivens : post tres dies
resurgam. Solgliche müsse man / allem List
und Betrug vorzukommen / alles mögliche
vorkehren / um zu verhindern / daß man ih-
ne nicht aus dem Grab hinweg stehle.
Man liesse in der That hieran nichts er-
manglen : Das Ansehen des Land = Pfler-
gers / das Mißtrauen der Priestern / die List
der Pharisäern / die Wachtbareit der
Soldaten / das Sigill der Obrigkeit / alles
wurde ins Werck gerichtet / um aller Hin-
terlist vorzukommen ; mit diesem allem aber
haben sie nichts anders ausgerichtet / dann
die Wahrheit der Auferstehung / auch wider
ihren Willen / nur desto unwidersprechlich-
und handgreiflicher zu machen. Wann
Pilatus sich vergnügt hätte seine Wacht
ein-

Das hohe Fest des H. Ofter-Tags.

einfältig dorthin zu senden/ und aus eignem Befehl das Grab verwachen lassen; so hätten die Juden/ sagt der heilige Chrysofomus/ sich der Treu frembder Soldaten/ denen sie nichts zu befehlen gehabt hätten/ nicht versichern können; Deswegen/ damit Gott den Juden allen Vorwand ihres Unglaubens benehmen möchte/ hat er wollen daß Pilatus denselben / als welche sich äufferst bemüheten die Gedächtnuß des Heylands gänzlich zu vertilgen / und die Weissagung von seiner Auferstehung unwahr zu machen / die ganze Sach ihrem Willen und Gutbefinden überliesse. Wie sie dann auch diß Orts nichts verabsäumen. Der Stein allein / den sie vor des Grabes Thür hatten hinsetzen lassen / wäre/ wegen seines entsetzlichen Gewichts/ genugsam gewesen / ihnen alle Unruhe zu benehmen. Anbey vergnügten sie sich nicht/ eine Wacht erfahrener und getreuer Soldaten um das Grab herum zu stellen/ sondern zu mehrerer Sicherheit versigleten sie auch das Grab und den Stein. Da ist nun das Grab verschlossen / versieglet / und / so zu reden / rings umher belägeret. Könnte wohl eine gloriwürdigere Zurüstung seyn/ die Majestät des Heylands besser an Tag zu legen/ sagt ein heiliger Vatter? und was ist der Ehr der Weißheit und All-

10 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.

macht Jesu Christi rühmlicher dann dieses? Dann eben durch diese kluge und eifrige Veranstaltung der Juden / durch welche sie suchten sein Vorhaben zu verhindern / sagt einer der berühmtesten Christlichen Rednern / macht er sie zu schanden. Er will / daß diese Unsinnige sich ihrer Wachbarkeit wegen nichts vorzurucken haben / damit sie ihm auf Seiten der Wahrheit nichts verweisen könnten. Diese Wächter / welche gesetzt waren der Auferstehung alle Gelegenheit / sich in der Welt auszubreiten / zu benehmen / benehmen zugleich der Feinde alle Mittel / dieselbe streittig zu machen. Es waren in ihrer Absicht als so vil Mittel dem Betrug vorzukommen ; in Absicht Gottes aber als so vil Stützen der Wahrheit. Ohne diese Soldaten hätten die Apostel die ersten Verkündiger dieses Wunders seyn müssen / und folglich wären sie in Ausbreitung dieser Geschichte verdächtig und ininteressant vorkommen ; da hingegen die Soldaten selbst / als gegenwärtige Zeugen dieser Auferstehung / solche den Hohenpriestern ankünden / und dadurch der Bosheit zu schanden machen müssen. Dann daß sie die Nachlässigkeit und den Schlaf der Soldaten vorwenden / ist eine lächerliche Ausflucht / sagt der heilige Augustinus / und welche uns der Wunder-vollen Auferstehung

ftehung des Heylands nur desto mehr ver-
 sicheret. Dann haben die Soldaten ge-
 wacht/ wie haben sie ohne die geringste Be-
 wegung zulassen können / daß das Sigill
 aufgebrochen / der Stein abgewälzt / und
 der Leichnam hinweg getragen worden?
 Schliessen sie aber / wie kan ihr Zeugnuß
 angenommen werden? So daß die List all-
 zugrob / als daß sie den geringsten Schein
 einer Glaubwürdigkeit haben könnte. Ist es
 wahrscheinlich daß eine ganze Nacht solte
 eingeschlaffen seyn? daß aus so vilen Sol-
 daten kein einziger durch das Geräusch und
 Getöse / welches so vil Leuth den Stein zu
 bewegen / den Leichnam aus dem Grab
 heraus zu nehmen/ und denselben durch ei-
 ne enge Oeffnung mit Gewalt der Armen
 hervorzuziehen/ hätten machen sollen/ wäre
 aufgewacht worden; welech eine grosse
 Schlassucht müste wohl dise gewesen seyn/
 daß durch ein solch Getümmel und Ger-
 rümpel kein einziger hätte erwachen sollen?
 Zu dem / wie solte eine Hand voll armer
 Fischeren / welche da sie gesehen / daß der
 Heyland gefangen/ sich in die Flucht bege-
 ben hatten/ und da der Herrschaffteste unter
 ihnen/ auf die Anklag einer Magd/ daß er
 aus seinen Jüngern wäre / denselben ver-
 läugnet / das Herr gehabt haben eine so
 gefährliche Sach zu unterstehen? Noch
 ardox
 mehr:

12 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.
mehr: Wann die Jünger sich hätten ge-
zwungen gesehen/ den Leichnam ihres H. Er-
ren und Meisters hinweg zu stehlen/ so müsten
sie ja überzeugt gewesen seyn/ daß er/ ohn-
geacht so viler Versicherungen/ die er ih-
nen gegeben / daß er von den Todten auf-
erstehen werde/ sich nicht habe auferwecken
können; und müsten also augenscheinlich
angemerckt haben/ daß er ein Erz-Betrü-
ger gewesen wäre. Hätte er sie nun in di-
sem Haupt-Articul betrogen/ was wurden
sie mit seinem Leichnam gemacht haben /
und was hätten sie von seinen übrigen Ver-
heissungen hoffen können? Was hätten
sie vor Vortheil/ einen Betrüger/ welcher
sie hinter das Liecht geführt / zu unterstüt-
zen / und dardurch ihre ganze Nation zu
betrügen; wie angenehm wurden sie sich
hingegen bey dem weltlichen Arm nicht ge-
macht haben/ ja was für eine Belohnung
hätten sie nicht von den Schriftgelehrten
und Pharisäern zu gewarten gehabt/ wann
sie selbst den Betrug geoffenbahret hätten.
Wann sie dann auch von einem Verstorbs-
nen/ der sie hinter das Liecht geführt/ nichts
mehr hätten zu gewarten gehabt / wurden
sie sich in Gefahr der allerschrecklichsten
Marter/ und zwar zu ihrem eigenen Ver-
derben/ begeben haben? Dicite, quia disci-
puli ejus nocte venerunt, & furati sunt eum,
vobis

vobis dormientibus. Hätten sich wohl die Juden eines gröberen und handgreiflicheren List und Betrugs bedienen können? und je mehr sie eine so schandliche Bosheit verdecken wollen / je mehr selbige an Tag kommt. Dann wann die Soldaten geschlafen / so hätte man sie ja diser so grossen Nachlässigkeit wegen abstraffen sollen; und wann ander Seits die Jünger / das ist / diese arme und forchtsame Fischer / so frech gewesen / daß sie mit Gewalt durch die Wacht durchgebrochen; daß sie sich erkühnet haben / einen unter gemeinem Sigill verwahrten Leichnam hinweg zu stehlen; ist auch einige Untersuchung deswegen geschehen / oder ein so schandlich Verbrechen abgestraft worden? Ist nicht vilmehr die vorgeschützte Nachlässigkeit der Soldaten reichlich belohnt worden? Pecuniam copiosam dederunt militibus. Denen aber / die man eines so grossen Verbrechens beschuldiget / sagt man nicht ein Wort. Wie ist nicht diß unrichtige Verfahren / sagen die heilige Väter / diese widersprechende Kunstgriffe / Erfindungen und Subtilitäten / wie sind nicht diese und dergleichen Ding alle offenbare Beweissthum der Wahrheit dieses grossen Geheimnisses? Wie nun die Wahrheit dieses hohen Geheimnisses ein unwidersprechlicher Beweissthum ist der Gottheit

Jesu

14 Das hohe Fest des h. Oster-Tags.

IEsu Christi / und folglich der Wahrheit /
Heiligkeit und Unfehlbarkeit unserer von
ihme eingeführten Religion ; also ist auch
geschehen / daß Krafft der Versicherung
und des Glaubens diser Wunder-vollen
Auferstehung des Heylands / sich das Chris-
stenthum ausgebreitet / das Evangelium in
der Welt unendlichen Fortgang gehabt /
und daß die Gottheit des Heylands / ohn-
geachtet alles höllischen Gewalts / bis an
die äußerste Gränzen der Erden ist geglaubt
worden. Niemahls predigten die Apostel
IEsum Christum / daß sie nicht auch seine
Auferstehung als ein unwidersprechlichen
Beweisthum angeführt : Hanc DEus su-
scitavit tertia die. Der heilige Petrus in
seiner ersten Predig / die er fünffzig Tag
nachdem IESus Christus auferstanden /
mitten in Jerusalem gehalten / und durch
welche er 3000. Juden bekehrt ; in diser
Predig / sag ich / redt er von diesem Geheim-
nuß / ohne daß weder Schriftgelehrte /
noch Pharisaer / noch Priester sich unter-
standen hätten / selbiges der Unwarheit zu
bezüchtigen. Derjenige / den wir euch verk-
ündigen / sagen die Apostel austrucklich /
ist der den ihr gecreuziget habt / welcher
auch am Creuz gestorben / und sich selbst
drey Tag hernach von den Todten aufer-
weckt hat. Die Klarheit diser Auferste-
hung

Das hohe Fest des H. Oster-Tags. 15
hung ist ein heiterer Beweissthum aller
Glaubens-Wahrheiten/ und eine Erweisung
aller anderen Geheimnissen. Man kan sa-
gen / daß bey anwachsender Kirche die A-
postel die ganze Krafft ihres Eynfers darinn
sehen ließen/ daß sie öffentlich von der Auf-
erstehung des Heylands Zeugnuß gaben :
Virtute magna reddebant Apostoli testimo-
nium resurrectionis JESu Christi. Es scheint
daß sie sich keinen andern Namen geben/
als Zeugen der Auferstehung des HERRN :
Cujus nos testes sumus. Wollen sich die A-
postel einen andern Jünger an statt des
treulosen Verräthers Judas zugesellen / so
heißt es allein / damit er ein Zeuge der
Auferstehung JESu Christi mit uns wur-
de : Testem resurrectionis ejus nobiscum
feri unum ex istis. Und in der That/ jeder-
man/ wie der heilige Lucas hinzusetzt/ liesse
sich gewinnen durch die Krafft dieses Zeug-
nisses. Die ganze Religion / das ganze
Evangelium ist/ so zu reden / in diesem ein-
zigen Articul unsers Glaubens enthalten.
JESus Christus ist auferstanden / so ist er
dann der Sohn Gottes / so ist er dann
GOTT / wie er uns dessen selbst versicheret
hat ; so sind dann seine Wort warhafft /
so ist dann sein Evangelium die einzige
Regel unsers Lebens / seine Kirche der
einzige Weg des Heyls / seine Religion
die

16 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.
die einzige wahre Religion die in der Welt
seyn kan.

Wir können aus der Vortreflichkeit dieses Geheimnisses von der Hoheit des heutigen Festis urtheilen. Das Oster-Fest ist das vornehmste und prächtigste Fest der Christlichen Religion. Die Kirche hat dasselbe allzeit ins besonders betrachtet/ als den Tag des H. Erren / und diß auf eine vortrefliche Weiß; deswegen gibt sie demselben den prächtigen Namen: Dies Dominica; wie sie dann auch allen Dienst und samtliche Pflichten des Sabbath-Tags/ welcher biß dahin dem H. Erren auf eine besondere Weiß geheiligt gewesen / auf denselben verlegt hat. Sie wolte die Feyrung desselben nicht auf den einzigen Tag der Auferstehung setzen/ noch in die Zeit der gewöhnlichen Octav einschrencken; sondern daß die geistliche Freuden-Bezeugungen dieses Festis fünffzig Tag nacheinander fortgesetzt wurden/ welches die Oesterliche Zeit genennt wird; und daß man das ganze Jahr hindurch an jedem ersten Tag der Woche / welcher deswegen an die Stell des Sabbathis kommen / die Gedächtnuß des Geheimnisses der Auferstehung erneuere/ und dasselbe zum Theil feyerlich begehe/ wie auch / daß ein jeder Sonntag gleichsam eine immerwährende Octav des Oster-Festis wäre.

Der

Der heilige Basilius sagt / daß das Oster-Fest so vil als der Anfang seye des Fests der Ewigkeit / oder zum wenigsten eine Vorstellung des Fests der seeligen Ewigkeit. Die andere heilige Väter nennen es das Fest aller Festen. Das Oster-Fest / sagt der heilige Gregorius Nazianzenus / übertrifft eben so vil die übrige Fest des HERRN / als dise die Fest der Heiligen über treffen : und wann der heilige Pabst Leo uns einen rechten Begriff der Hoheit dieses Fests geben will / sagt er / unter allen Tagen / welche man in der Christlichen Religion durch einen besonderen Dienst feyret / ist keiner prächtiger noch fürtrefflicher dann der Tag des Oster-Fests / von welchem alle andere Fest der Kirchen ihre Würde / und / so zu reden / ihre Einweyhung oder Heiligung empfangen. In solcher Meinung und Absicht wurden in den acht oder neun ersten Jahrhunderten alle Tag der Oster-Woche feyrllich begangen / und waren darinn so vil Fest als Tage / oder besser zu sagen / ware die ganze Woche nur ein Fest / welches acht Tag währte. Das zweyte Concilium zu Macon / welches Anno 585. gehalten worden / erneuret außdrucklich / und befiehlt ins besonders die Enthaltung von aller Arbeit und knechtischen Wercken / während sechs auf den Oster-Sonntag

19 Das hohe Fest des H. Ofter-Tags.
folgenden Tagen; und daß die Glaubige
dise ganze Zeit anwenden solten/ den Tri-
umph unsers Erlösers mit Andacht und mit
einer heiligen Freud zu begehen/ und ihm
für die hohe Wohlthat unserer Erlösung
schuldighen Danck abzustatten. Can. 2.
Ut illis sanctissimis sex diebus nullus servi-
le opus audeat facere; sed omnes simul co-
adunati hymnis Paschalibus indulgentes, per-
severationis nostræ præsentiam quotidianis
sacrificiis ostendamus, laudantes Creatorem,
& Regeneratorem nostrum vespere, manè
& meridie. Daß niemand in wählenden
diesen so heiligen sechs Tagen/ sagt das Con-
cilium, sich unterstehe/ einige knechtische Ar-
beit zu verrichten/ sondern daß sie allzumahl
in der Kirche zusammen kommen/ und das
Ofter-Fest mit Lobgesängen und geistlichen
Liedern freudig begehen; daß sie alle Tag
dem heiligen Opffer beywohnen/ und nicht
nachlassen unseren Heyland zu loben/ und
ihme zu dancken/ sonderlich des Morgens/
Mittags und Abends. Theodulfus Bi-
schoff zu Orleans/ welcher in dem neunten
Jahrhundert gelebt/ nachdem er in seinem
Capitulario anbefohlen/ daß man am grün-
nen Donnerstag communiciren solle / will
er/ daß man ein gleiches auf jeden Tag der
Ofter-Woche thun solle. Can. 41. Et ipsi
dies Paschalis hebdomadæ omnes æquali
reli-

Das hohe Fest des H. Ofter-Tags. 29
religione colendi sunt. Das Concilium zu
Maynz / welches im Jahr 813. gehalten
worden / befiehlt bey nahe ein gleiches. Si-
mili modo totam hebdomadam illam ob-
servari decrevimus. Das zu Meaux im
Jahr 845. gehaltene Concilium trohet so
gar denjenigen mit dem Bann / welche die
Heyligkeit und Feyer diser acht Tagen nicht
halten wurden : Cap. 77. Dies octo Pa-
schalis festivitatis omnibus Christianis feria-
tos esse decernimus - - - quod si quis te-
merare præsumperit excommunicetur. End-
lich hat das Concilium zu Ingelheim in
Teutschland in dem folgenden Jahrhun-
dert / einen gleichen Schluß betreffend / die
feyerliche Haltung diser acht Tagen wie-
derum erneueret : Can. 97. Ut Paschalis
hebdomada festivè tota celebretur ; und dise
acht Feyer-Täg sind erst in dem Anfang des
eilfften Jahrhunderts auf drey gesetzt worden.

Weil nun das Ofter-Fest nicht nur das
höchste Fest der Kirche ist / sondern anbey
auch eine berühmte Zeit-Rechnung / wel-
che die Zeit der übrigen allen einrichtet ;
so ware nothwendig daß selbiges auf glei-
chen Tag in der ganzen Christenheit gehal-
ten wurde. Die Juden haben jederzeit
ihre Osiern den vierzehenden Tag des Neus-
monds / welcher in dem Merz einfalt / ge-
halten / und das zur Gedächtnuß ihrer Er-

20 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.

lösung aus der Egyptischen Dienſtbarkeit. Die Kirche aber haltet Oſtern zur Gedächtnuß der Auferſtehung JEſu Chriſti / und zwar den Sonntag nach dem Merken = Vollmond / welcher unmittelbar auf die Tag- und Nacht-Gleiche in dem Frühling einfallt / und das zu Folg der Verordnung des Concilii zu Nicæa / damit man nicht zugleich mit den Juden Oſtern halte.

Vor der Zeit des Concilii zu Nicæa / welches Anno 325. gehalten worden / hielten die Chriſten in Aſia Oſtern den 14. Tag desmonds / an welchem unſer Herr JEſus Chriſtus gecreuziget worden ; da inzwiſchen ſelbige in Occident den Sonntag hernach gehalten wurde. Diſer verſchiedene Gebrauch erweckte bereits in mitten des zweenen Jahrhunderts groſſen Streit zwiſchen den Chriſten in Occident und in Aſia : Diſe hielten darfür / daß das Oſter-Feſt / nach dem Exempel der Juden / am 14. Tag des Merken =monds müſſe gehalten werden / deſwegen wurden ſie Quarto-decimani genennt ; jene aber behaupteten / daß ſelbiges den Sonntag ſolte gehalten werden. Pabſt Victor betrohete der Kirchen in Aſia / welche hartnäckiger Weiſe fortfahren wurden / ſich hierinn nach den Juden zu richten / von ſeiner Gemeinſchafft abzuschneiden. Diſer Streit iſt endlich durch das berühmte allgemeine Niceniſche

COR-

Concilium beygelegt worden / welches beschloffe / daß das Oster-Fest in der ganken Kirche den nächsten Sonntag nach dem vierzehenden Sonntag des Merken-Monds / das ist / am Sonntag nach dem Vollmond / welcher eigentlich auf die Frühlings-Tag- und Nacht-Gleiche / oder *Æquinoctium vernale* , einfällt / sollte gehalten werden / oder unmittelbar nach diesem *Æquinoctio* , welches von der Zeit an auf den 21. Martii unveränderlich ist gestellt worden ; und dahero kommen die jährliche Veränderungen des Oster-Tags. Dann der Mond / dessen vierzehende Tag vor dem *Æquinoctio* einfällt / gehört zum vorgehenden Monat ; und der Merken-Mond ist allzeit der / dessen der 14. Tag auf das *Æquinoctium* , oder unmittelbar darnach fällt ; Weil nun der erste Tag dieses Neumonds jederzeit zwischen dem 8. Martii und dem 5. Aprilis eintritt / so kan das Oster-Fest niemahl früher als den 22. Martii , noch später dann den 25. Aprilis einfallen : und muß also nothwendig in dieser Zeit gehalten werden.

Es ist bekant / daß das Wort Pascha von dem Hebräischen Wort *Pesach* herkomme / *ic.* und einen Überschrift oder Durchzug heißt ; welches bey den Juden einer Seits bedeutete den Durchgang durch das rothe Meer /

22 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.

nachhero Auszug aus Egypten; ander
Seits aber den Überschritt des Würg-
Engels/ welcher/ weil er das Blut des Os-
ter-Lamms über den Thüren der Israeli-
ten sahe/ gienge er vorüber/ ohne ihnen ei-
nigen Schaden zuzufügen/ da er inzwischen
in die Häuser der Egypter eintratte/ und
alle Erstgebohrne an Menschen und Vieh
darinn umzubringen. Bey den Christen
hat das Wort Pascha oder Ostern ein glei-
che Bedeutung/ aber in einem vil geistli-
cheren Verstand/ und in Ansehen desjes-
nigen Geheimnisses/ dessen der Überschritt
des Engels und der Durchzug der He-
bräer nur eine Figur und Abbildung ware.
Dann es bedeutet eigentlich den Übergang
Jesu Christi aus dem Todt in das Leben;
den Übergang der Christen aus der Knecht-
schafft der Sünden/ zu der seeligen Frey-
heit der Kindern Gottes: von dem alten
Gesetz zu dem neuen; und aus der Wüste
dieses Lebens/ wie die heilige Väter sagen/
in das wahre Land der Verheißung/ wel-
ches ist der Himmel; und worzu uns der Todt
und die Auferstehung des Heylands das
Recht gibt.

Man trachtet an dem heutigen Tag in
vilen Kirchen und sonderlich in vilen Klö-
stern/ den glorreichen Augenblick/ in wel-
chem Jesus Christus auferstanden/ durch

Pro-

Proceffionen und Umgang / welche man bey anbrechendem Tag um die Kirchen herum haltet / zu ehren ; oder in den Tauff-Steinen / und durch die Meß der Auferstehung / welche man auf einem vor der Kirche aufgerichteten Altar liest / um dardurch die heilige Begierd der dreyen Marien / welche vor Tag zum Grab des Heylands gegangen / zu ehren. Die Griechen und Morgenländer halten ein gewiß absonderlich Fest / welches sie das Triumphs-Fest unsers aus dem Grab glorreich hervorgehenden HERRN JESU CHRISTI nennen. Bey anbrechendem Tag / und so bald die Morgenröth sich sehen last / geht man in die Kirche / und nachdem man einige Zeit mit Beten und Lesen zugebracht / singt man ein Gesang von der Auferstehung / während welchem der Priester / so das Ambt haltet / die Bildnuß des auferstandenen JESU CHRISTI küßt / gibt nachgehends den Kuß dem ansehnlichsten in der Versammlung / welcher ihn dem Folgenden mittheilt / und solches gehet von Mann zu Mann. Die Weiber thun ein gleiches auf ihrer Seiten / und dise heilige Ceremonie erstreckt sich biß auf die Kinder. Der so den Kuß gibt / spricht : JESUS CHRISTUS IST AUFERSTANDEN ; Der aber so ihn empfängt / antwortet : Er ist warhafftig auferstanden. Man gabe sich

24. Das hohe Fest des h. Oster-Tags.
aber nicht nur in der Kirche unter einander
diß Zeichen einer Christlichen Freud / son-
dern man grüßte sich auch auf dise Weisß
in den Häusern und auf den Gassen wäh-
rend diser dreyen Tagen. In Occident
gebrauchte man eine gleiche Ceremonie:
Surrexit Dominus verè, sagte man wann
man sich untereinander grüßte: Der HERR
ist warhafftig auferstanden. DEO gratias,
antwortet man hierauf: Laßt uns GOTT
deswegen ewigen Danck sagen. Man be-
diente sich gemeinlich dises Anlasses / um sich
durch disen so sehr gebräuchlichen Friedens-
Kuß zu versöhnen. In folgender Zeit wur-
de er allein bey der Meß gegeben; biß daß
er endlich allein bey den Dienern des Al-
tars und der Cleriken verblieben. Das ge-
wohnlichste Lob- oder Freuden- Gesang /
welches man während der Proceßion / so bey
anbrechendem Tag gehalten wurde / sange /
fienge mit disen Worten an: Salve festa
dies, dessen je die ersten Vers unterschos-
ben waren / wie das Gloria, laus am Palm-
Sonntag; und das Crux fidelis am heili-
gen Charfrentag. Mit einem Wort / alles
ist voller Fröhlichkeit / alles erwecket in dem
Desterlichen Hoch-Amte dise heilige Freud /
mit deren die Kirche ganz eingenommen.
Psalmen / Lob- Gesang / geistliche Lieder /
Antiphon, Vers / alles hilfft den Triumph
des

des Heylands an diesem Tag/ an dem uns höchstens gelegen/ und eins der tröstlichsten Geheimnissen ist / auf die allerfeyerlichste Weiß zu begehen. Deswegen der heilige Gregorius sagte/ daß das Oster-Fest nicht nur das erste Fest sey / und an dem uns am meisten gelegen / sondern daß es über diß auch das Fest aller Festen sey / dieweil es uns in Eröffnung des Himmels/ durch den Glauben / Hoffnung und Liebe den Vorgeschmack der himmlischen Freud zu genießten gibt. *Hæc festivitas rectè dici potest solemnitas solemnitatum. Ex hac quippe solemnitate exemplum nobis resurrectionis datum est, spes cœlestis Patriæ aperta, & facta superni regni jam præsumptibilis gloria.* Man muß sich nicht verwundern/ daß die Kirche mit einer solchen Solennität ein Geheimniß begehet / welches sie betrachtet nicht nur als das Fundament unsers Glaubens / sondern noch als die Ursach und Versicherung des ewigen und seligen Lebens/ welches der Vorwurff unserer Hoffnung ist. Die Fasten/ welche uns zu diesem Fest zubereitet / ware eine Abbildung des büßenden und arbeitsamen Lebens/ welches wir in diesem Ort des Elends führen müssen; das Oster-Fest stellt vor jenes glorreiche Leben / welches die Belohnung dieses gegenwärtigen seyn wird. Deswegen dann

26 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.

Die Kirche in dem ganzen Ambt dieser Woche bereits im Geist in das himmlische Vaterland eintrittet. Sie will Gott nicht mehr mit den gewöhnlichen Gesängen loben; sondern wiederholt ohn Unterlaß anstatt der Lobgesängen dasjenige Alleluja/ welches/ wie der heilige Johannes sagt/ die Seeligen in der ewigen Glory ohn Unterlaß singen: Vocem turbarum multarum in caelo dicentium: Alleluja, salus, & gloria, & virtus DEO nostro est: Ich hörte eine Stimm in dem Himmel als eine Schaar vieler Völkern/ setzt er hinzu/ welche sprachen: Alleluja/ unserm Gott gebührt das Heyl/ die Herrlichkeit/ und Macht/ Amen. Alleluja: laudem dicite Deo nostro omnes servi ejus: Gebet unserm Gott ohn Unterlaß Lob/ ihr seine Knecht. Alleluja quoniam regnavit Dominus DEUS noster omnipotens: und sie wiederholten: Alleluja; dann der Herr unser Gott der Allmächtige hat das Reich in Besiz eingenommen. Gaudeamus, & exultemus, & demus gloriam ei: Laßt uns erfreuen / und vor Freuden auffspringen / und ihm Ehr geben. Diß ist was in dem Himmel/ wie der heilige Johannes sagt/ geschieht; und diß ist es/ was die Kirche hier auf Erde / durch öftere Wiederholung des Worts Alleluja/ die ganze Oesterliche Zeit hindurch trachtet nachzuthun.

Von

Von dem Eingang der heuti-
gen heiligen Mess.

Der Eingang der Mess dieses Tags ist
genommen aus Psalm 138. Resur-
rexi & adhuc tecum sum, Alleluja. **J**ESUS
Christus ist es/ welcher also am Tag seines
Triumphs zu seinem Vatter redt: Ich bin
auferstanden / und hab doch niemahl auf-
gehört bey dir zu seyn: unserm **G**ott sey
Lob. Posuisti super me manum tuam, Alle-
luja. Du hast deine Hand über mich aus-
gestreckt/ niemahls hat sich deine unendliche
Allmacht prächtiger sehen lassen / dann in
meiner triumphierlichen Auferstehung.
Dafür gebührt dir ewige Herrlichkeit.
Mirabilis facta est scientia tua, Alleluja, Al-
leluja. Deine Erkenntnuß ist wunderbar
worden / lobet **G**ott / und laßt nicht nach
Lob-Gesänge zu seinen Ehren zu singen.
Domine probasti me, & cognovisti me:
Weil du **H**err / allein derjenige bist / der
mich vollkommentlich kenneet/ sagt der Hey-
land / und wie ich allein vollkommen weiß
was du bist / und erkenne deine unendliche
Allmacht / deine Göttliche Vollkommen-
heiten/ und dein Wesen/ so hast du an die-
sem Tag gezeigt was ich bin: Tu cogno-
visti sessionem meam, & resurrectionem
meam: Du hast erkannt meinen Todt/ und
meine

28 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.
meine Auferstehung : Dir ist bekannt ge-
wesen der Zweck/ die Ursach/ und die Ver-
dienst meines Todts / dardurch ich deiner
Gerechtigkeit vollkommen genug gethan ;
so ist dir auch nicht unbekannt/ daß ich durch
eben diese Göttliche Allmacht / die ich mit
dir gemein habe/ glorreich und triumphier-
lich von dem Todt und aus dem Grab auf-
erstanden.

Von der Epistel.

Die Epistel der heutigen Mess ist genom-
men aus dem ersten Brief/ den der H.
Apostel Paulus an die Corinther geschrie-
ber. Brüder/ sagt er zu ihnen / seget den
alten Sauerteig aus/ auf daß ihr ein neuer
Teig werdet. Der H. Apostel hatte kurz
zuvor die Gläubige zu Corinthe bestrafft/
dieweil sie einen öffentlichen Blutschänder
unter sich litten/ den er selbst dem Satan
übergibt und excommunicirt/ damit/ wann
er in das künfftige als ein faul Glied von
dem Leibe der Kirche hinweg geschnitten/ sie
fürhin keine Gemeinschaft mehr mit ihm
hätten. Wisset ihr nicht/ sagt er zu ihnen/
daß ein wenig Saurteig den ganzen Teig
versäuret/ worbey er Anlaß nimmt ihnen
zu verstehen zu geben / was für eine Reini-
gkeit und Unschuld Gott von allen Christen
erforderet; indem ihr diß faule Glied von
dem

Dem Leib der Kirche hinweg schafft / sagt er ihnen / so lernet dahero / daß ihr alle Unreinigkeit von eurem Herzen entfernen sollt / auf daß ihr rein und ohne Befleckung seyd / dergleichen alle durch die Tauf gereinigte und wiedergebörne Christen / welche das Glück haben ein immerwährendes Ofter-Fest / da Iesus Christus selbst das Schlacht-Opfer ist zu halten / seyn sollen. Etenim Pascha nostrum immolatus est Christus. Bereiten wir uns diser himlischen Mahlzeit durch ein reines und unschuldiges / und von dem vor unserer Wiedergeburt geführten ganz unterschiednen Leben / zu genießen. Itaque epulemur: non in fermento veteri, neque in fermento malitiæ, & nequitiae, sed in azymis sinceritatis & veritatis. Der Apostel / sagt ein gelehrter Ausleger / sihet allhier durchgehends auf dasjenige / so die Juden vor Nüessung des Ofterlamms zu thun im Gebrauch hatten / Sie liessen sich auf das allersorgfältigste angelegen seyn ihre Häuser von allem Sauerteig / und allem / so einige Säure in sich hatte / zu säubern und zu reinigen. Durch den Saurteig muß man allhier verstehen die Sünd / und alles so die Seel befleckt. Die Juden hielten einen ganzen Teig für unrein / wann nur ein wenig Saurteig in wählenden siben Oftertagen hinein käme. Dis ist nachgehends zum Spruch

Spruch

Sprichwort worden / und dardurch anzudeuten / daß die allerheiligste Gesellschaften ihren Ruhm verlieren / und in Gefahr stehen / die Unordnung bald unter sich einschleichen zu sehen / wann sie Menschen eines bösen und ärgerlichen Lebens und Wandels unter sich gedulden. Dese Redens-Art / Epulemur, laßt uns essen / bedeutet eigentlich keine Mahlzeit / oder eine besondere Handlung / zu deren der H. Paulus diese Tugend und genaue Keiligkeit von den Christen erfordere ; sondern er deutet dardurch an unsere ganze Lebens-Zeit / welche wir in Unschuld und Heiligkeit zubringen sollen. Es kan auch von der Desterlichen Communion verstanden werden. Epulemur. Laßt uns die Christliche Ostern also halten / daß wir das hochwürdige Sacrament des Altars / das wahre Oster-Lamm essen und genießen / nicht mit dem alten Sauerteig / mit den sündlichen Beschaffenheiten die ihr an euch hättet / ehe ihr den wahren Glauben angenommen / und den alten Menschen aus / und den neuen angezogen. Sondern nahet euch zu der H. Tasse / esset dieses Göttliche Lamm / welches sich für euch aufgeopffert hat / esset / sag ich / dasselbe mit denjenigen Zubereitungen / welche eine so heilige Speiß erforderet ; ich will sagen / mit einem reinen Herzen / lebendigen Glauben /

ben/ gutem Gewissen/ und mit jenem Hochzeit-Kleid / welches uns dise so grosse Reinnigkeit abbildet.

Von dem Evangelio.

Das Evangelium der Mtes dieses hochfeyerlichen Tags / hält in sich einen kurzen Begriff der ganken Geschicht dieses Geheimnisses.

Nachdem der Sabbath/ welcher am H. Charfreytag des Abends um sechs Uhr angefangen/ und bis um sechs Uhr des Samstags Abends gewähret hatte / vergangen war/ giengen Maria Magdalena/ Maria die Mutter Jacobi des Kleinern / und Salome die Mutter der Söhnen Zebedäi hin/ und kaufften allerley köstlich Gewürk/ um damit den Leichnam des Heylands/ nach Gewohnheit der Juden zu balsamiren/ weil sie des Freytags Abends nicht alles was ihnen hierzu nöthig ware / hatten einkauffen können / damit sie sich den folgenden Tag darauff zum Grab begeben könnten. Weil sie nun mit Schmerken erwarteten ihre letzte Schuldigkeit dem Heyland zu erweisen/ so verreisen sie bey anbrechenden Tag aus Jerusalem/ und langen mit dem Ausgang der Sonnen bey dem Grab an. Da sie nun nahe darbey waren / sagten sie untereinander : Wer wird uns aber den Stein von
des

32 Das hohe Fest des h. Oster-Tags.

des Grabes Thür hinweg thun / massen sie gesehen hatten mit was grosser Mühe viel Männer denselben hatten bewegen und vor des Grabes Thür wälzen müssen. Wann dise h. Weiber nicht so grosse Liebe zu JEsu Christo getragen hätten / hätte sie villeicht dise Schwierigkeit / welche sie sich allhier vorstellen / zu Haus behalten. Allein wann man den HErrn wahrhaftig liebt / findt man in seinem Dienst nichts / das unmöglich sey. Man ist versicheret / daß seine Fürsorgung unendlich vil Mittel und Weg hat / und daß er sich derselben bedient / wann wir unser Vertrauen auf ihn setzen. Die geringste Schwierigkeiten halten eine zaghafte Seel in dem Weeg der Tugend auf: keine aber ist so groß / welche eine innbrünstige Seel mit Hülff der Gnad nicht leichtlich überwinde. Was für eines Trosts / was für Gütern wären sie nicht beraubt worden / wann sie die natürliche Vernunft angehört / und sich durch Betrachtung einer so vernunftmäßigen Schwierigkeit hätten abwendig machen lassen? Ein heldenmüthiger Vorsatz in dem Dienst Gottes raumt alle Hindernissen aus dem Weeg / und macht selbige verschwinden. Es geschah aber schnell ein groß Erdbeben / und ein Engel des HErrn / welcher vom Himmel herab gestiegen / erschiene in der ersten Grufft /

Grufft / allwo die Soldaten / so dasselbe
 bewachten / sich befanden / worüber sie der-
 massen erschrocken / daß sie samtllich darvon
 gelauffen / und nachdem der Engel den
 Stein abgewälzt / setzte er sich darauf.
 Bald darauf langten diese heilige Weiber
 an / welche voll freudiger Verwunderung
 waren / da sie keine Soldaten mehr fan-
 den ; sie verwunderten sich aber noch vil-
 mehr / als sie vor die Thür der ersten
 Grufft kamen / und sahen / daß der Ein-
 gang der andern / in welche der Leichnam
 des Heylands hingelegt worden ware / ge-
 öffnet ware / und einen Engel sitzend auf
 dem Stein / welcher vor die Thür des
 Grabs gelegt ware. Der helle Glantz di-
 ses himmlischen Geists unter der Gestalt ei-
 nes Jünglings / hielt sie zuruck / und ver-
 ursachte ihnen so gar einigen Schröcken ;
 sein Angesicht ware also glantzend / daß
 Strahlen darvon giengen wie vom Blitz /
 und sein Kleyd ware weiß wie der Schnee.
 Weil nun der Engel ihrer Entsetzung / wel-
 che dem Schröcken nicht ungleich sahe /
 gewahr wurde / sprach er zu ihnen : Fasset
 guten Muth / ihr habt nichts zu beförchten /
 ihr kommt anhero und suchet den Leich-
 nam des Heylands / damit ihr ihne balsa-
 mieret ; warum suchet ihr aber den Lebens-
 digen / ja den Urheber des Lebens unter

34 Das hohe Fest des h. Oster-Tags.

den Todten; er ist nicht hie / dann er ist
auferstanden. Surrexit, non est hic. Erin-
neret euch / daß er euch einest/ als er noch
bey euch in Galiläa war / gesagt hat / daß
des Menschen Sohn müsse in die Hand
der Sünderen überantwortet werden / daß
sie ihne werden creuzigen / und daß er am
dritten Tag wiederum von den Todten
auferstehen werde. Diß alles ist geschehen/
wie er es hatte vorgesagt; eure eigene Aus-
gen können euch dessen überzeugen. Diß
ist der Ort / da man ihn hingelegt hatte / ihr
könt ohne alle Forcht hineingehen / ihr wer-
det allda nichts anders finden / dann das
Schweistuch / darein er ware gelegt wor-
den. Weil ihr dann nun seiner glorreichen
Auferstehung durch euch selbst überzeugt
seyd / so kehret eilends zuruck zu seinen ver-
sammlten Jüngeren / und bringet ihnen
dise erfreuliche Zeitung / sonderlich aber Pe-
tro / den er zum Haupt seiner Kirche er-
wählt / und welcher mit größter Ungedult
ihne von den Todten auferstanden zu sehen
begehrt. Der Engel / sagen die Ausleger /
nennet Petrum ins besonders: Dicit di-
scipulis ejus, & Petro. Und das so wohl /
dieweil er unter den Zwölffen für den Vor-
nehmsten erkannt war / als auch / weil die
anderen Jünger sich hätten einbilden kön-
nen / daß er die Oberstell / indem er so un-
glück

glückselig gewesen/ daß er seinen allergütigsten Meister verläugnet / verscherzt / oder auch er selbst hätte vermeinen können / daß ihne Jesus Christus nicht mehr anderst / dann einen Abtrünnigen ansehe. Der Sohn Gottes last ihne ins besonders erinnern / sagen die H. H. Chrysostomus und Gregorius / um ihme einen Muth einzusprechen / ihne zu trösten / und ihme zu erkennen zu geben / daß seine Kne und Thränen nicht seyen vergeblich gewesen.

Dise heilige Weiber entsetzten sich dermassen über das / so sie sahen und hörten / daß sie schier kein Wort reden könten. Nachdem sie sich aber von ihrer Erstauung ein wenig erholt / gehen sie in das Grab hinein / und finden dasselbe leer. In dem sie nun also voller Betrübnuß waren / erschienen ihnen zween Engel ; welches dann ihren Schrecken wieder erneueret / worüber sie aus dem Grab heraus gehen / und verkündigen den Jüngern was sie gesehen hatten. Hierauf lauffen Petrus und Johannes zum Grab / damit sie mit ihren eigenen Augen sehen / was ihnen dise Weiber / welche ihnen zugleich nachfolgten / gesagt hatten ; dise beyde Jünger gehen in das Grab hinein / und finden nichts dann die leinenen Tücher. Worüber sie ganz erstaunet / und nicht wissende / was sie hierüber

ber gedenccken sollen / sondern schwebende
zwischen Leyd und Freud/ Verwunderung
und Furcht / kehren sie wiederum zuruck.
Magdalena bliebe allein bey dem Grab/
und kōnte sich nicht entschliessen wieder um-
zufehren / sie wisse dann vorhero wo der
Leib ihres Göttlichen Meisters hingekom-
men; ihr Eyser / ihre Begierd und feuri-
ge Liebe gegen Jesum Christum hatten sie
dermassen eingenommen/ daß sie nicht mehr
an das / so der Engel ihnen gesagt hatte /
gedachte; sie ist nur mit demjenigen den sie
liebet beschäftiget/ von welchem sie sich ein-
bildet/ daß man ihne hinweggenommen ha-
be/ und den sie wieder finden will/ es koste
was es wolle. Ihre grosse Begierd macht/
daß sie ihren eignen Augen nicht trauet;
sie vermeint / sie habe das erstemahl nicht
recht gesehen/ deswegen gehet sie wiederum/
und zwar allzeit voller Thränen in das
Grab / und als sie sich gebuckt / um noch
einmahl in dem Grab herum zu schauen/
sihet sie zween Engel in weissen Kleydern/
welche sassen an dem Ort / wo man den
Leichnam Jesu hingelegt hatte / und zwar
einer zum Haupt / der andere aber zu den
Füssen. Allein durch Anschauung diser
Englen wird ihr Schaden wegen Verlust/
wie sie darfür hielte / desjenigen / den sie
sucht/ nicht ersetzt. Weib/ sagen sie zu ihr/
was

was weinest du? dieweil man / antwortet
 sie / meinen HErrn hinweg getragen / und
 nicht weiß wo derselbe ist hingelegt wor-
 den. Der heilige Chrysostomus halt dar-
 für / daß Magdalena damahls an dise Eng-
 len eine einmahlige Ehrerbietung / als
 wann sie jemand anbetteten / angemerket.
 Sie fehrte sich um / zu sehen was es wä-
 re / und ersihet Jesum / welcher da stunde;
 sie gedachte aber nicht / daß er es wäre.
 Weib / sagt der Heyland zu ihr / was wei-
 nest du? Mulier quid ploras? quem quæ-
 ris? wen suchest du? Es war ihme nicht
 unwissend / er hat aber gern / daß man ihm
 sein Herz entdecke / sagen die heilige Vät-
 ter / und daß man ihme sage / daß man ihn
 liebet; es gefällt ihm / daß man die Proben
 und Zeugnissen unserer Liebe vermehre
 und erneuere. Magdalena vermeinte an-
 fangs / es wäre derjenige / deme die Obsorg
 des Gartens / in welchem das Grab ware /
 anvertraut; deswegen sagte sie zu ihm:
 Herr / hast du ihne hinweg getragen / so
 sag mir / wo du ihn hingelegt habest / auf
 daß ich hingehe und ihn hole. Wann man
 einer Sach wegen rechtschaffen berührt ist /
 bildet man sich ein / ein jeder wisse / warum
 man weinet. Dise Begierd / dise Lieb und
 Standhaftigkeit gefielen dem Heyland der-
 massen wohl / daß er sich nicht länger ent-

38 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.

halten könnte / sich der heiligen Magdalend
zu erkennen zu geben : Maria / spricht er zu
ihro / bey diesem einzigen Wort erkennet
Magdalena den Heyland / und aus Ver-
zückung wegen der allergrößten Freud / des-
ren ihr Herz fähig ware / ruffte sie auf :
Ach / du mein Göttlicher Herr und Meis-
ter ! und als sie sich zu seinen Füßen nie-
dergeworffen / umfaffete sie selbige. Aber
Jesus sagte zu ihr : Gedencke nicht daß
du mich anrühren wollest : Noli me tan-
gere. Als ob er spräche / sagen die heilige
Väter : Halte dich nicht auf mich solcher
gestalten anzurühren / als wann du mich
nicht mehr auf Erden sehen werdest ; seye
getrost ; du wirst noch Zeit genug haben
mich zu sehen / und mit mir zu reden / indem
ich euch so bald noch nicht verlassen / und
hinauf in den Himmel fahren werde / ich
werde noch eine zeitlang sichtbarlich bey
euch seyn euch zu trösten / euch aufzumun-
tern und zu unterweisen. Und ob du mich
schon mit eben dem Leib / den ich vor mei-
ner Auferstehung gehabt / sihest / muß du
mich dennoch nicht mehr mit gleichen na-
türlichen Empfindlichkeiten betrachten / son-
dern dich durch den Glauben zu vil geistli-
chen Meinungen und einer übernatürli-
chen Erkenntnuß erheben ; du mußt für-
hin auf eine vil vollkommere Weiß gedenc-
cken

cken und handlen/ und dir nicht einbilden/
 daß ich unter euch leben werde / wie die
 leben/ welche ich auferweckt hab. Ich wer-
 de zu verschiedenen mahlen leiblich unter
 euch erscheinen / mich euch offenbaren /
 aber allzeit auf eine wunderbare Weiß;
 biß daß ich / nachdem ich euch genugsam
 werde unterrichtet und gelehrt haben/ mich
 nicht mehr mit leiblichen sondern mit Glau-
 bens-Augen anzuschauen / werde hinauf in
 den Himmel fahren / und mich alldorten
 zur Rechten meines Vatters setzen / und
 euch die Stelle / die ich euch durch meinen
 Todt erworben hab / zubereiten; du solt
 nun hingehen / und diß meinen Jüngern
 ansagen. Mercket / daß in allen Erschei-
 nungen des Heylands / von seiner Mutter
 der heiligen Jungfrau Maria nichts geredt
 werde/ dieweil ihr JESUS Christus in dem
 Augenblick seiner Auferstehung erschienen/
 wie dann auch billich ware / daß sie die er-
 ste und vor allen andern Theil hätte an der
 Freud und Glory seines Triumphs; und
 weil sie diser Geheimnissen vollkommen
 unterrichtet/ hatte sie dergleichen Unterwei-
 sungen nicht vonnöthen. Noli me tangere,
 sagt der heilige Leo/ nolo ut ad me corpo-
 raliter venias, nec me sensu carnis agnoscas:
 Gedencke nicht / daß du mich auf eine nur
 leibliche Weiß/ und mit gleichem fleischli-

40 Das hohe Fest des H. Ofter-Tags.
chen Sinn / wie du vorhin thatest / berüh-
ren wollest. Ad sublimiora te differo : Du
mußt fürhin auf eine vil vollkommnere
Weiß mit mir umgehen. Cum ad Patrem
ascendero , tunc me perfectiüs , veriüsque
palpabis : Wann ich zu meinem Vatter
werde aufgefahren seyn / wirst du vil an-
dere und richtigere Gedancken von mir ha-
ben. Du wirst mich alsdann erkennen /
nicht nur als einen wahren Menschen :
Apprehensura quod tangis , sondern auch
glauben / daß ich bin der wahre Gott / &
creditura quæ non cernis. Dife heilige Lieb-
haberin lieffe hierauf unverzüglich zu den
Jüngern / und erzehlte ihnen / was ihr be-
gegnet wäre. Nachgehends zeigte sich JE-
sus Christus den anderen heiligen Weibern
auf dem Weeg. Wie er dann auch an glei-
chem Tag den zweyen nach Emaus reisen-
den Jüngeren erschienen ; desgleichen dem
heiligen Petro ehe er sich den übrigen Ap-
ostlen sehen ließ ; er wolte ihn hierdurch
als das Haupt der Apostlen und der gan-
zen Kirche von den andern unterscheiden.
Endlich am Abend eben des Tags seiner
Auferstehung lieffe er sich allen seinen bey-
einander versammelten Jüngern sehen.

Das

Das Gebett / so bey der Mess dieses
Tags gesprochen wird / ist folgendes :

GOTT / der du uns an dem heuti-
gen Tag durch den Sieg / welchen
dein eingebornner Sohn über den Todt
erhalten / den Eingang in die selige Ewig-
keit eröffnet hast : wollest unsere Wunsch
und Gebett / die du selbst in unsere Herzen
gelegt hast / mit deinem Göttlichen Bey-
stand begleiten / und uns mit deiner Gnad
zuvorkommen. Durch unsern Herrn / 2c.

Epistel St. Pauli 1. Cor. cap. 5.

Brüder : Feget den alten Saurteig aus, auf
daß ihr ein neuer Teig sehet, gleichwie ihr
ungesäuert seyd : Dann unser Ofter-Lamm ist
Christus, der ist für uns geopffert. Darum lasset
uns essen, nicht im alten Saurteig, auch nicht im
Saurteig der Bosheit und Schalckheit, sondern
in den süßen Brodten der Lauterkeit und War-
heit.

Nachdem der heilige Paulus ver-
nommen / daß sich unter den Glaubig-
en zu Corintho ein öffentlicher
Blutschänder befande / welcher ge-
dultet wurde / Deswegen schriebe
er ihnen / daß er disen unglückseli-
gen Menschen excommunicire und
dem Sathan übergebe ; sollen des-

E 5 wegen

42 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.
wegen in das künfftige keine Ges
meinschaft mit ihm haben. Und weil
sie in kurzem das Oster-Fest halten
solten / nimmt er darbey Anlaß sie
zu vermahnen / daß sie sich darmit
nicht vergnügen sollen / daß sie diß
faule Glied hinweg abschneiden /
sondern daß sie sich darneben auch
von dem Saurteig ihrer Sünden
und Lastern reinigen sollen / damit
sie das Oster-Fest mit aller erfor-
derlichen Reinigkeit und Andacht
begehen können.

Anmerckung.

Setzet den alten Saurteig aus. Wo-
her kommt es / daß es so wenig rechtschaffe-
ne Befehrungen gibt / ohngeachtet es so vil
Leuth gibt die sich befehren ? Die Ursach
dessen ist / weil sehr wenig sind / welche das
geistliche Oster-Lamm mit den ungesäu-
ten Brodten der Lauterkeit und Warheit
eines neuen Lebens geniessen ; es gibt we-
nig / die sich angelegen seyn lassen den al-
ten Saurteig auszufegen. Wer nun ein
wenig Vernunft und Gottesforcht hat /
der erkennt seine Unordnungen / empfindet
die Verderbnuß seines Herzens / und hat
so gar

so gar ein Abscheu ab seinem gottlosen Leben. Es gibt wenig verkehrte Söhne/welche nicht endlich ihr Elend beweinen / ihr unordentliches Leben verdammen/ und nicht bereuen das väterliche Haus verlassen zu haben. Die Fastens-Zeit / in deren alles sucht den Sünder zu erschrecken / ihne zu bewegen/ und da alles zur Buß rufft. Die Passions-Zeit / wie auch die hohe Woche/ erschüttern die allerverharteste Sünder. Diese Tag der Barmherzigkeit sind allzu hell und klar/ daß sie die Gefahr nicht solten vor Augen stellen; sie sind allzustill/ als daß man an denselben die Stimm eines billicher massen aufgewachsenen Gewissens nicht hören könnte. Die Heiligkeit/ die Billigkeit unserer allergrößten Geheimnissen / das erbauliche Exempel so vieler frommen Leuthen / die liebevolle Nothigungen der Gnad/ welche Gott reichlicher in diesen heiligen Tagen dann sonst ausgießt: alles last sich angelegen seyn der Seel eine Begierd nach der Bekehrung bezubringen / ihro hierzu die Mittel an die Hand zu geben / und diß Verlangen kräftig zu machen. Man entschließt sich endlich der Welt abzusterben/ und mit Jesu Christo wieder aufzustehen; man verflucht/ man beichtet seine Missethaten/ man sagt der Sünd ab/ man nimmt ein neues Leben an sich. Es scheint

scheint nun diß seye eine vollkommene Bekehrung/ verkittet oder bevestiget durch den Leib und das Blut Jesu Christi in der Oster-Communion; diß ist allem Ansehen nach eine wahrhafte Auferstehung: woher kommt es inzwischen/ daß es so wenig beständige und beharrliche Bekerungen gibt? Die allerbeste Vorsatz verschwinden/ man fangt die vorige Gemeinschaft wieder an/ die böse Gewohnheiten finden sich wieder ein/ diß ganze neue Gebäu / welches schiene/ daß es ewig seyn wurde/ last sich ganz auseinander; und weil man bald darauf wieder in Sünden verfallt/ so hat man Ursach zu zweifeln / ob die Auferstehung wahrhaft gewesen. Woher kommen aber diese so traurige Veränderungen / nach einem / wie es geschiene / so aufrichtigen Aufführen? Expurgate vetus fermentum: man hat sich nicht angelegen seyn lassen den alten Saurteig auszufegen. Man ist nicht sorgfältig gewesen einen neuen in den Teig hinein zu thun/ sondern man hat unterlassen den alten gänzlich auszufuchen und abzuschaffen/ und diß wenige/ so von dem alten Saurteig übrig geblieben/ hat nachgehends den ganzen Teig verderbt. Man hatte sich entschlossen sich zu bekehren: die Beicht ist vollkommen gewesen/ die Neü aufrichtig/ der Vorsatz steiff
und

und vest. Man hat allen verdächtigen und verschreyten Orten abgesagt; man hat sich selbst alle verderbliche Gemeinschaft/ allen zu freyen Umgang verbotten. Man hat aber in dem Herzen vil böse Neigungen/ die man nur als etwas natürliches angesehen/ übrig gelassen/ oder auch einen übergebliebenen Widerwillen gegen dem Nächsten/ mit welchem man sich nicht aufrichtig versöhnet hatte. Alle sich etwan ereignende Gelegenheiten seynd verbannet/ man vermeint aber/ es habe nicht vil zu bedeuten/ wann man sich schon in disen oder jenen weltlichen Zusammenkunfften einfindet. Man verdammt die Sünd und Laster/ man will aber niemand vor den Kopff stoßen. Man hat die starcken Passionen gezähmt/ man hat aber eine geliebte Passion/ die man leben last/ man verschont allzeit die eine oder andere Passion: und diß ist der alte Saurteig/ welcher den ganzen Teig versäuret und verderbt. Wolt ihr daß eure Befehrung daurhafft und beständig sey/ so feget disen alten Saurteig aus/ auf daß ihr ein neuer Teig werdet/ gleichwie ihr auch ungesäurt seyd. Irrthum/ Betrug/ Schwachheiten/ Passionen/ böse Neigungen/ Eigenlieb/ alles verschwindet/ alles wird abgeschafft durch eine rechtschaffene Auferstehung.

Evan

Evangelium St. Marci cap. 16.

In der Zeit: Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, kauften Specereyen, auf daß sie kämen, und salbeten Jesum. Und sie kamen zu dem Grab an einem Tag des Sabbaths, sehr früh, da die Sonn jetzt aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabs Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, daß er sehr groß war. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zu der Rechten sitzen, der hatte ein weißes Kleid an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Ihr sollet nicht erschrecken, ihr suchet Jesum von Nazareth den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, und ist nicht hie: Sehet das Ort, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hin in Galiläam gehen wird, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Betrachtung

Über das Geheimnuß der Auferstehung.

P. I.

Betrachtet / was doch das für eine Glory Jesu Christi in dem Augenblick seiner triumphierenden Auferstehung wird gewesen seyn. Wann man die Herrlichkeit seines Triumphs recht begreifen wolte/ müste man vorhero sein äußerstes Leyden/ und unermäßliche tieffe Erniedrigung

niedrigung wohl fassen können. Es waren drey Tag daß der Heyland gestorben war/ und sein heiliger Leichnam in dem Grab lage (wie er dann wollen/ daß er diese ganze Zeit hindurch in dem Grab verbliebe / damit man an der Wahrheit seines Todts nicht zweiffeln könnte/) als des Morgens sehr frühe an dem folgenden Tage des Sabbaths/ welchen wir bey Anlaß dieses Geheimnisses auf eine vortreffliche Weiß den Tag des H. Erren / den Heil. Sonntag nennen / als / sag ich / die Seel dieses Göttlichen Heylands aus der Vorhöll der Alt- Väteren glorreich und über die Höll triumphierend wieder zuruck kame/ und sich mit seinem H. Leib / von welchem sich die Gottheit niemahls getrennet hatte/ vereinigte/ und zugleich auch demselben alle Eigenschafften eines verherrlichten und auferstandnen Leibs/ als da ist die Unsterblichkeit/ Unfähigkeit des Leidens / Schnelligkeit / durchtringende Krafft / &c. mittheilte. Dieser Lebens- volle Leib kame aus dem Grab hervor/ ohne daß er vonnöthen hatte/ daß man den Stein darvon weg wälzte. In diesem Augenblick kamen alle Engel diesen ihren H. Erren und König anzubetten und bey seinem Triumph zu frolocken. Es ist ganz wahrscheinlich/ daß er auch in eben demselben Augenblick seiner allerheiligsten Mutter erschienen/ welche/

48 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.

welche/ dieweil sie mehr als jemand an seiner Ernidrigung Theil gehabt/ also auch mehr als jemand an seiner Herrlichkeit Theil haben sollte. Gedencket/ wann es möglich ist/ was für eine unaussprechliche Freud diese Göttliche Mutter wird gehabt haben/ da sie ihren Göttlichen Sohn in diesem glorreichen Zustand wieder gesehen; mit was für einem Strohm der Süßigkeiten/ des Frosts und der Freuden ihre heilige Seel damahls wird überschwemmt worden seyn. Inzwischen nachdem ein Engel ein groß Erdbidem erweckt/ thate er den Stein von dem Grab hinweg/ damit die heiligen Weiber und die Apostel/ welche bald kommen sollten ihrem gütigsten Herren und Meister die letzte Schuldigkeit zu erweisen/ sehen könnten/ daß er von den Todten auferstanden/ da indessen die Wächter voll Furcht und Schrecken darvon fliehen. Ach gütiger Gott/ wer ist/ der da begreifen könnte die Herrlichkeit und alle Wunder dieser triumphierenden Auferstehung/ als die da ist das unbegreifliche Fundament unserer Religion/ der veste Grund unsers Glaubens und unserer Hoffnung! und ward also unser Heyland hierdurch für alle seine Ernidrigungen und Leyden herrlich belohnet. Nichts kan ihne für ohin mehr dem Leyden unterwerffen. **Jesus Christus**

Christus ist auferstanden / so hat dann der Todt keinen Gewalt mehr über ihn: dann daß er unsere Sünden auszuföhnen gestorben/ das ist er einmahl gestorben; daß er aber lebet/ das lebt er GOTT/ das ist/ eines Göttlichen / glorreichen und unsterblichen Lebens; und er hat sich selbst auferweckt/ damit er führohin nicht mehr sterbe. An statt eines einzigen Creuzes / auf welchem diß Göttliche Lamm aufgeopfferet worden; wie vil Altär wird man ihm nicht aufrichten/ auf welchem er sich selbst zu seinen Ehren aufopfferen wird! An statt eines schlechten/ geringen, und in einer Ecken der Welt gleichsam eingegrabenen Volcks/ welches ihne nicht für den Messiam noch ihren König erkennen wollen: mit was Glauben und Andacht wird er nicht als der einzige und wahre GOTT von allen Völkern der Welt erkannt und angebetet werden! Man wird die ganze Macht des stolzen Roms unter dem Namen dieses Heylands / der da GOTT und Mensch ist/ und welchen Jerusalem an einem Creuz umgebracht/ sich biegen sehen. Man wird sehen / daß alle Weißheit der Griechen erkennen wird / daß sie nur Thorheit gewesen / und daß nur in der Lehr dieses Heylands die wahre Weißheit anzutreffen. Endlich/ an statt eines Apostels / der zu ei-

50 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.
nem Atrünnigen worden / welch eine un-
zählbare Menge heiliger Einsidler / und hei-
liger Ordens-Leuth / samt einer entsetzlichen
Menge Apostolischer Männeren wird er
nicht haben? Judas hat IEsum Chris-
stum verrathen; eine Rott unnützer Pries-
stern / Schrifftgelehrten und Pharisäer ha-
ben ihn als einen Betrüger umgebracht;
hingegen mehr dann sibenzehen Millionen
Martyrer haben ihr Blut und Leben für
seines Namens Ehr dahin gegeben / und
haben den Glauben seiner Gottheit / eben so
wohl durch ihren Todt als durch ihre
Wunder bekräftiget. Seye / O HErr /
ewiglich gebenedeyt / und alle himmlische
Geister müssen ihre Freuden = Gesäng mit
den unseren vereinigen / um die Herrlichkeit
und den Sieg deiner triumphierenden Auf-
erstehung zu preysen.

P. II.

Betractet / daß niemahls kein rechtmä-
ßigere Freud gewesen / dann die / welche sich
heut in dem Gesicht aller Glaubigen her-
vorthut. Das bloße Angedencken der Auf-
erstehung des Heylands der Welt / soll bey
ihnen ein ewiges Frolocken erwecken. Die-
ser Tag ist nicht nur das gröste aller Fes-
ten / sondern anbey der Anfang eines Fests /
welches kein End nehmen wird. Die H.
Vätter sagen / daß der auferstandene IEs-
sus

sus Christus das Leben der Menschen zu
 einem immerwährenden Fest-Tag gemacht
 habe. In der That/ wann diß hohe Ge-
 heimnuß recht ergründet wird/ kan kein
 Leyd / keine Furcht / kein Unglück unsere
 Ruhe mehr stöhren ; unser Glaub ge-
 gründet auf ein solch Fundament ist unbe-
 weglich ; unsere Liebe gegen diesem Göttli-
 chen Erlöser wird durch die Betrachtung
 dieses Geheimnisses täglich reiner und feuri-
 ger ; und unsere Hoffnung hat nichts wank-
 endes noch ungewisses mehr in sich ; dann
 weil unser HErr wieder lebendig worden/
 damit er nicht mehr sterbe / so werden wir
 auch nur darum sterben / damit wir ein-
 mahl wieder leben. Diemeil er über die
 Sünd und Höll triumphiert / so werden
 wir nur darum wieder lebendig werden/
 damit wir/ wann wir anderst wollen/ ewig
 glückselig werden. Welch eine Ursach des
 Frosts / welch eine Freud ware nicht dieses
 allen diesen getreuen Jüngern/ da sie den
 auferstandenen Heyland sahen ! Wir ha-
 ben uns dann nicht betrogen/ daß wir ihm
 angehangen sind/ könten sie sagen/ wir ha-
 ben dann sehr weißlich gehandelt / daß wir
 alles verlassen / und ihm nachgefolget sind !
 Wie sehr aber die Glaubens-Lehren / wel-
 che er uns gelehrt / den menschlichen Ver-
 stand übersteigen ; wie sehr auch seine Les-
 bense

52 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.
bens-Reglen den Sinnen und der Eigens-
lieb zuwider / nichts desto weniger wie un-
glückselig wären wir nicht / wann wir selb-
bige nicht geglaubt hätten? Wir haben
nicht weniger Ursach dann sie uns zu er-
freuen; die Wohlthat ist allen gemein/ so
soll dann auch das Fest allgemein seyn.
Jesus Christus ist für uns gestorben; diß
soll uns dann eine starcke Beweg- Ursach
seyn / daß wir das Creuz und Leyden lie-
ben; Jesus Christus aber ist auferstanden/
und diß ist uns ein starcker Grund der
Hoffnung/ des Vertrauens und der Freud/
massen seine Auferstehung uns unserer Bez-
lohnung versicheret.

Gib mir / O mein Göttlicher Heyland/
dise Freud/ und verschaffe/ daß deine Auf-
erstehung ein Muster der meinen sey: daß
ich der Sünd absterbe/ und nur allein dir
lebe. Ja / O mein Gott / ich glaub daß
du auferstanden / und hoffe / daß du mich
auch auferwecken werdest/ und daß du mir
dise Gnad erweisen wirst/ damit ich mit dir
in alle Ewigkeit in dem Himmel lebe.

Andächtige Seuffzer an diesem Tag.

SCio quod Redemptor meus vivit, & in
novissimo die de terra surrecturus sum,
& in carne mea videbo DEum meum.
Job. 19.

Jch

Das hohe Fest des h. Oster-Tags. 53

Ich weiß daß mein Erlöser lebt / und daß ich am Jüngsten Tag aus der Erde wieder auferstehen werde / und daß ich meinen Gott in eben diesem Fleisch anschauen werde.

Hæc dies quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea. Pf. 117.

Dies ist der seelige Tag / den der Herr gemacht hat / laßt uns denselben mit einer Christlichen Freud und Frolocken begehen.

Andachts-Übungen.

1. **W**isset ihr nicht / sagt der heilige Paulus / daß wir in den Todt Jesu Christi getaufft worden / das ist / daß uns dieser Göttliche Heyland mit seinem Blut von der Sünd gewaschen und gereiniget hat : wir sollen deswegen der Sünd warhafftig abgestorben seyn / damit wir nach dem Exempel des auferstandenen Jesu Christi von heut an ein ganz neues Leben führen. Dann so wir in die Gleichheit seines Todts eingepflantz worden / so werden wir auch mit ihme in die Gleichheit seiner Auferstehung eingepflantz werden / sezt der Apostel weiters fort : das ist / gleichwie ein Pfropff-Keiß oder Zweig lebt oder erstirbt / nachdem es dem Baum / in welchen es eingepfropfft oder eingepelzt ist / und von welchem es allen seinen Saft be-

D 3

kommt /

84 Das hohe Fest des H. Oster-Tags.

Kommt/ einverleibt ist/ oder nicht; also auch/
weil wir mit Jesu Christo durch die Tauf-
se als Glieder eines Leibs vereinigt sind /
so muß er deswegen durch seine Auferste-
hung der Ursprung und das Muster seyn
unserer geistlichen Auferstehung zum Gna-
den-Leben / gleichwie er auch durch seiner
Todt der Ursprung und das Muster unse-
rer geistlichen Absterbung der Sünd gewes-
sen ist. Und weil der so gestorben von der
Sünd befreyt ist / das ist / gleichwie der
natürliche Todt uns von aller Dienstbar-
keit befreyt/ also soll uns auch der geistliche
Todt frey machen von der Unterwerffung
und Knechtschafft der Sünd. Und wie
Jesus Christus/ nachdem er einmahl auf-
erstanden/ nicht mehr stirbt; also auch ihr/
weil ihr in disen heiligen Tagen der Sünd
abgestorben / solt ihr fñhrohin nur Gott
in Christo Jesu leben / und nicht mehr
durch die Sünd sterben. Überleget heut
fleißig dise wichtige Lektion des heiligen
Pauli; und gebrauchet alle Mittel/ ja opf-
feret alles auf/ damit ihr das Gnaden-Le-
ben nimmer verlihet.

2. Wann immer ein Tag in dem Jahr
ist/ den man dem HErrn gänzlich aufopf-
feren soll/ so ist es gewißlich der heilige O-
ster-Tag/ welcher auf eine fürtreffliche Weiß
des HErrn Tag ist: Gebet ihme dann
Den:

Das hohe Fest des H. Oster-Tags. 55
denselben ganz und gar / dergestalten / daß
ihr nichts davon der Welt / euren Gelü-
sten / noch Geschäften gebt ; vertreibet dar-
von auch die geringste Gedancken. Hauß-
Väter und Hauß-Mütter sollen sich sehr
angelegen seyn lassen / daß ihre Kinder und
Haußgenossen gleichfals diesen ganzen Tag
zum Dienst Gottes anwenden : machet
sie heut nichts anders verrichten / als was
unumgänglich nothwendig. Betten / an-
dächtiges Lesen / Gebrauch der Sacramen-
ten / Göttliche Nemer / Besuchung der
Kirchen und der Armen / sind die Ding /
mit welchen heut ein jeder Christ umgehen
und beschäftiget seyn soll. Ob ihr aber
villeicht eure Oster-Communion möchtet
bereits gehalten haben / unterlasset doch
nicht auch an diesem heiligen Tag zu com-
municiren. Trachtet daß ihr der Pfarr-
Mess beywohnet / wie auch / wann es seyn
kan / der Vesper und der Predig in der
Pfarr / aufs wenigst bringet darinn auf
den Abend eine Stund oder halbe Stund
mit Betten zu / und versaumet nicht
der Abend-Litaney beyzu-
wohnen.